

Format de citation

Tönsmeyer, Tatjana: Rezension über: Dušan Kováč (ed.), Vademecum súčasných dejín – Slovensko. Sprievodca archívmi, výskumnými inštitúciami, knižnicami, spoločnosťami a múzeami. Vademecum Contemporary History – Slovakia. A Guide to Archives, Research Institutions, Libraries, Associations and Museums, Bratislava: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, 2008, in: Südost-Forschungen, --, 67 (2008), S. 541-542, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/fe0e70884e99bdd2f5dc447d95f03834>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Vademecum súčasných dejín – Slovensko. Sprievodca archívami, výskumnými inštitúciami, knižnicami, spoločnosťami a múzeami. Vademecum Contemporary History – Slovakia. A Guide to Archives, Research Institutions, Libraries, Associations and Museums. Hgg. Dušan KOVÁČ/Adam HUDEK/Frank HADLER. Bratislava, Berlin: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2008. 88 S., ohne ISBN, € 6,–

Die reichhaltigen Bestände slowakischer Archive, Bibliotheken und Museen sowie die Ergebnisse der slowakischen Forschungsinstitutionen sind häufig nur den Experten bekannt. Dies zu ändern hat sich ein slowakisch- und englischsprachiges Vademecum der slowakischen Zeitgeschichtsschreibung zum Ziel gesetzt, herausgegeben von Dušan Kováč, Adam Hudek und Frank Hadler für die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die Bundesstiftung setzt damit ihre Reihe entsprechender Handreichungen fort, nachdem ähnliche Zusammenstellungen zur deutschen DDR-Forschung wie auch zur Zeitgeschichtsschreibung in Bulgarien, Polen, Rumänien, Skandinavien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn, aber auch zur DDR-Forschung bzw. zur Geschichtsschreibung über die deutsche Teilung in Großbritannien und Irland bereits erschienen sind.

Der Band verzeichnet auf knapp 90 Seiten zunächst die Archive, vom Slowakischen Nationalarchiv über das Militärhistorische Archiv oder das Filmarchiv bis hin zu den Regional- und Stadtarchiven. Jede Institution wird mit Adresse, Ansprechpartnern, Öffnungszeiten und den wichtigsten Beständen kurz vorgestellt. Diesem Aufbau folgen auch die weiteren Abschnitte zu den Forschungseinrichtungen, Bibliotheken, Fachgesellschaften und Museen. Bei den Forschungseinrichtungen finden sich Einträge zu den Instituten der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, mit dem Historischen Institut an erster Stelle, sowie zu den Geschichtsinstituten an den slowakischen Universitäten, ergänzt um Ausführungen zum Ústav pamäti národa, das sich als Einrichtung des nationalen Gedenkens mit den „Regimen der Unfreiheit“ der Jahre 1939 bis 1989 befasst. Erwähnung finden ferner auch die Einrichtungen der Matica slovenska. Den Abschluss des Vademecums bilden schließlich, neben den Periodika, Hinweise auf zwei einschlägige Internetseiten, zur Gemeinsamen tschecho-slowakischen digitalen Parlamentsbibliothek (<http://www.psp.cz/eknih>) und zur Zeitzeugensammlung der Tageszeitung „sme“ (<http://mozaika.sme.sk>). Während sich über die erste Seite Gesetze und Gesetzesvorlagen des slowakischen Landtags der Jahre 1939 bis 1945 oder auch stenografische Protokolle der tschechoslowakischen Nationalversammlung aus den 1950er und 1960er Jahren sowie ihrer Nachfolgeinstitution finden lassen, birgt „Mozaika“ einen großen Fundus von Erinnerungen an die Schlüsselereignisse der slowakischen Geschichte in den Jahren 1944, 1948, 1968, 1989 und 1993.

In seiner übersichtlichen Gestaltung ist das Vademecum für jeden Forschungsaufenthalt in der Slowakei eine nützliche erste Handreichung. Auch macht es darauf aufmerksam, welche ungehobenen Schätze in den slowakischen Archiven noch schlummern, welche Institutionen an ihrer Hebung arbeiten und welche Kooperationsmöglichkeiten sich daraus ergeben. Hilfreich wäre jedoch, zum Beispiel bei den Archivbeständen, eine etwas detailliertere Erfassung dessen, was sie beinhalten, ist doch selbst die Beschreibung der vorhandenen Fonds des Slowakischen Nationalarchivs (wie auch der anderen Institutionen) nicht länger als fünf bis zehn Zeilen. Wünschenswert wäre ferner, zumal für auswärtige Nutzer, auch

ein Hinweis zur Findbucherschließung gewesen. Denn viele Sammlungen, zum Beispiel zum Slowakischen Staat, waren auch in den Jahren vor 1989 zugänglich, doch wurde ihre Bearbeitung dadurch wesentlich erschwert, dass es kaum eine nennenswerte Findbucherschließung gab. Seit den 1990er Jahren sind hier große Anstrengungen unternommen worden; die Aufgabe der genauen Bestandsverzeichnung bleibt jedoch eine gewaltige.

Anzumerken ist ferner, dass DUŠAN KOVÁČ in seinen einführenden Bemerkungen (9-14) die „contemporary history“ mit dem 1. Weltkrieg beginnen lässt und diese Epocheneinteilung mit der großen Bedeutung des 20. Jh.s für die Geschichte der Staatlichkeit auf dem Gebiet der heutigen Slowakei begründet. Sowohl die Zäsurensetzung als solche als auch ihre politikgeschichtliche und staatszentrierte Bestimmung ist nicht selbstverständlich, begreifen doch die übrigen Ratgeber zu den Ländern Ostmittel- oder Südosteuropas die Zeitgeschichte explizit als Nachkriegsgeschichte bzw. als Geschichte der Jahre seit 1938/39. Gewiss machen für viele Forscher vor allem die Besonderheiten der slowakischen Geschichte den Reiz der Region aus. Mittlerweile wäre es aber auch an der Zeit, einen stärker kultur- und gesellschaftsgeschichtlichen Zugang zu wählen, die Möglichkeiten dafür aufzuzeigen und von den slowakischen Beispielen einer europäischen Zeitgeschichte der Jahre seit 1938/39 bzw. 1945 zu sprechen.

Berlin

Tatjana Tönsmeier